

Im Süden Tour 7

Dem Montparnasse ist leider nur der klingende Name geblieben, das Viertel selbst ist durch mangelnde Sensibilität zu Tode saniert worden. Als abschreckendes Beispiel der Architektur der 1970er-Jahre beherrscht die Tour Montparnasse mit ihren 59. Stockwerken den „Parnassos-Hügel“.



Fondation Cartier, zeitgenössische Kunst, S. 102

Catacombes de Paris, Friedhofersatz unter Tage, S. 103

Cimetière de Montparnasse, Ruhestätte vieler Berühmtheiten, S. 104

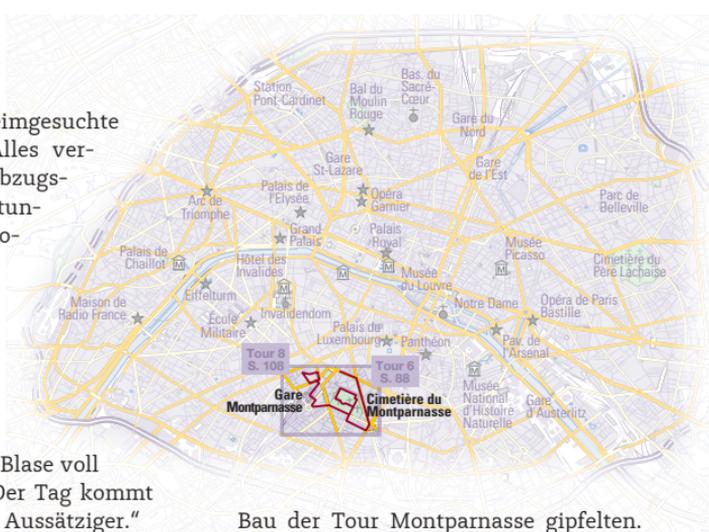
Zwischen Nostalgie und Moderne

Montparnasse

Den poetischen Namen „Parnassos-Hügel“ soll der einstige Steinbruch von den Studenten aus dem Quartier Latin erhalten haben, die sich auf dem Berg der Musen trafen, um Gedichte zu rezitieren. Abgesehen von ein paar Klöstern und Ausflugsgaststätten war am Montparnasse nicht viel los, bis zu Beginn des 20. Jahrhunderts allmählich die Künstler vom Montmartre abwanderten und sich der Montparnasse zum kulturellen Nabel von Paris entwickelte. Man Ray, Henry Miller, Anäis Nin und Ernest Hemingway saßen stundenlang diskutierend in den Cafés. In den Nachtclubs, so im 1927 eröffneten *La Jungle*, spielten Pianisten Ragtime und Blues, die Fratellini-Clowns traten im *Cirque Médrano* auf, während sich die Lesbenszene im *Le Monocle* traf. Zu den Klassikern am Boulevard de Montparnasse gehörten auch das 1897 als bescheidene „Trinkhalle“ eröffnete „Café du Dôme“, das auch Sinclair Lewis und Walter Bondy aufsuchten, und das „La Rotonde“, in dem sich Lenin und Trotzki während des Ersten Weltkriegs ihren politischen Visionen hingaben. Und über allem herrschte Kiki; die ungekrönte Königin vom Montparnasse sang „Canaille-Lieder“ voller unanständiger Doppeldeutigkeiten und stellte ihre legendären Reize zur Schau. Für die Surrealisten war Kiki Muse und Modell: Kisling, Pascin und Derain malten sie, Man Ray hat sie mit seinem berühmten Foto *Le Violon d'Ingres* unsterblich gemacht. Dass es in den berühmten literarischen Cafés früher bei weitem nicht so vornehm zugeing wie heute, beweist Henry Millers surrealistische Schilderung des „Café du Dôme“ in seinem „Wendekreis des Krebses“: „Wenn Ebbe ist und nur ein paar syphilitische Nixen im Schlamm gestrandet zurückbleiben, sieht das Dôme wie eine

vom Wirbelwind heimgesuchte Schießbude aus. Alles ver rinnt langsam im Abzugs- kanal. Etwa eine Stun- de lang herrscht To- tenstille, während das Erbrochene aufgewischt wird. Plötzlich begin- nen die Bäume zu zwitschern ... Der Augenblick ist ge- kommen, die letzte Blase voll Urin auszuleeren. Der Tag kommt geschlichen wie ein Aussätziger.“

Infolge der deutschen Besetzung kam das unbeschwerte Leben am Montpar- nasse im Zweiten Weltkrieg zum Er- liegen, den Todesstoß versetzten dem Viertel allerdings die städtebaulichen Maßnahmen der Ära Pompidou, die im Abriss des alten Bahnhofs und dem



Bau der Tour Montparnasse gipfelten. Zwar entstanden auch ein paar archi- tektonisch ansprechende Projekte, wie beispielsweise die Häuser an der Place de Catalogne und der Jardin Atlantique auf dem Dach des neuen Bahnhofs, doch das vielbeschworene Flair vom Montparnasse ist unwiderruflich dahin.

Spaziergang

Der Boulevard Montparnasse, an des- sen Kreuzung zum Boulevard Raspail das Balzac-Denkmal von Rodin steht, ist lang nicht mehr so prächtig wie einst. Diese Misere bleibt auch trotz der berühmten Literatencafés am Boule- vard Montparnasse offensichtlich. Viel- leicht sind Äußerlichkeiten auch nur nebensächlich, wie *Samuel Beckett* demonstrierte, als er sich nach dem Erfolg von „Warten auf Godot“ zwei Apparte- ments in dem hässlichen Hochhaus am nahen Boulevard Saint-Jacques (Haus- nummer 38) kaufte. Ästheten sollten sich lieber der nahe gelegenen **Fondati- on Cartier pour l'Art Contemporain** zu- wenden. Die Stiftung ist ein lobenswer- ter Versuch des Juweliers Cartier, der Kunst wieder einen Platz am Montpar- nasse einzuräumen. Quasi auf der an- deren Straßenseite befindet sich die für Kunstfreunde ebenfalls interessante **Fondation Giacometti**. Knapp 200 Me- ter weiter trifft man auf den Eingang zu den **Catacombes de Paris**. Eine „ange-

nehmere“ Möglichkeit, sich mit den Pa- riser Toten zu beschäftigen, bietet aber sicherlich ein Spaziergang über den **Cimetière de Montparnasse**. Auf dem Weg dorthin lohnt ein Abstecher durch die Marktstraße Rue Daguerre, deren authentisches Flair begeistert. Den Friedhof muss man wieder durch den südlichen Eingang verlassen, um zur **Fondation Henri Cartier-Bresson** oder zur Place de Catalogne zu gelangen, wo der Spanier Ricardo Bofill mit postmo- dernen Formen für den sozialen Woh- nungsbau experimentierte und eine Wohnanlage mit beschwingten Fronten und gläsernen Halbsäulen geschaffen hat. Der Weg zur Tour Montparnasse führt durch den **Jardin Atlantique**, der auf dem Dach des Bahnhofs Montpar- nasse an eine surreale Oase in der Großstadtwüste erinnert. Den Vorplatz der Gare Montparnasse dominiert die dunkel glänzende **Tour Montparnasse** (Panoramablick!), die anstelle des alten Bahnhofs errichtet wurde. Letzterer ist

durch einen spektakulären Unfall weltberühmt geworden, als eine Lokomotive durch die Fensterfront des Sackbahnhofs auf die Straße stürzte. In unmittelbarer Nähe des Bahnhofs, wo sich traditionell viele Bretonen niedergelassen haben, liegt das **Musée Bourdelle**,

das mit seinen überdimensionalen Bronzeskulpturen lockt. Für Naturwissenschaftler bietet sich noch ein Besuch des **Musée Pasteur** an, während Kunstenthusiasten das Künstleratelier **La Ruche** aufsuchen.

Sehenswertes

Zeitgenössische Kunst

Fondation Cartier pour l'Art Contemporain

Durch die 1994 eröffnete Fondation Cartier hat der Montparnasse wieder an seine Vergangenheit als Hort der Kunst anknüpfen können. In dem von Jean Nouvel errichteten postmodernen Gebäude sind hochkarätige Wechselausstellungen zeitgenössischer Kunst zu sehen. Zur Fondation gehört auch der angrenzende kleine Park mit seinen Skulpturen, der von Lothar Baumgarten gestaltet wurde und als Theatrum Botanicum bezeichnet wird.

261, boulevard Raspail, 75014.  Raspail (Linie 4 und 6). Bei Ausstellungen tgl. (außer Mo) 11–20 Uhr, Di bis 22 Uhr geöffnet. Eintritt 10,50 €, erm. 7 €. <http://fondation.cartier.com>.

Atelierbesuch

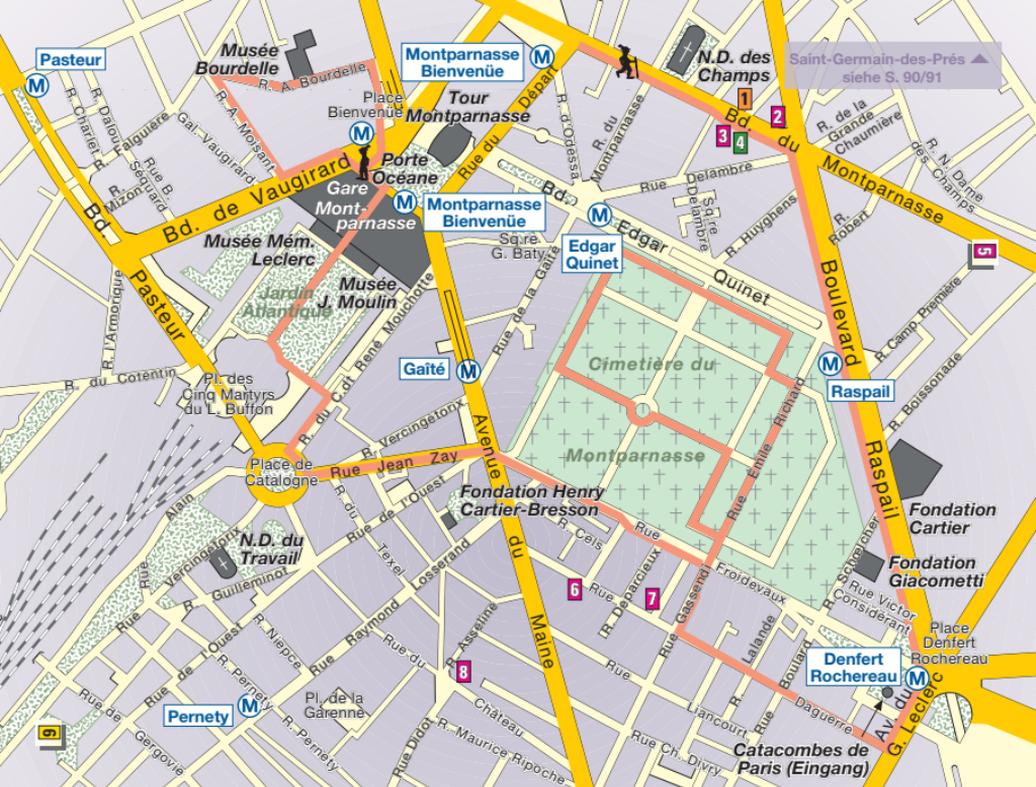
Fondation Giacometti

Die im Juni 2018 eröffnete Fondation Giacometti widmet sich dem Schaffen des großen Schweizer Bildhauers Alberto Giacometti, wobei den Besucher auf 350 Quadratmetern auch eine Nachbildung seines Ateliers erwartet.

5, rue Schoelcher, 75014.  Raspail (Linie 4 und 6). Di–So 10–18 Uhr. Eintritt 8,50 €, erm. 5 € (Achtung: Tickets müssen online gebucht werden). www.fondation-giacometti.fr.

Lichtdurchflutet: Fondation Cartier





Essen & Trinken (S. 107)

- 1 Le Sélect
- 2 La Rotonde
- 3 La Coupole
- 5 La Closerie des Lilas
- 6 La Cantine du Torquet
- 7 Chez Enzo
- 8 Le Château Poivre

Nachtleben (S. 229)

- 1 Le Sélect
- ### **C**afés (S. 107)
- 4 Café du Dôme
 - 5 La Closerie des Lilas

Einkaufen (S. 107)

- 9 Marché du Livre Ancien et d'Occasion



150 m

Montparnasse



Friedhofersatz unter Tage Catacombes de Paris

Als Ende des 18. Jahrhunderts zahlreiche innerstädtische Friedhöfe geschlossen wurden, überführte man die Gebeine von rund sechs Millionen Toten in die unterirdischen Steinbrüche, die fortan Katakomben hießen. Die dekorativ an den Wänden aufgeschichteten Knochen und Schädel entwickelten sich schnell zu einer vielbesuchten Sehenswürdigkeit. Heute besuchen all-

jährlich 200.000 Menschen den makabren Museums-Friedhof. Im Zweiten Weltkrieg erfuhren die Résistance den Untergrund als Kommandozentrale für ihre Sabotageakte. Später trafen sich die *Cataphiles*, um im Untergrund verbotene Kunst-Happenings, Partys oder Schwarze Messen zu veranstalten. Insgesamt gibt es 350 Kilometer lange Stollen durch den Untergrund, von denen aber nur dieser Abschnitt zugänglich ist.

Hinweis: Die Begehung des 1,7 Kilometer langen Weges durch die Unterwelt erfolgt auf eigene Faust. Da die Temperatur nur 14 Grad Celsius beträgt, empfiehlt sich im Sommer ein warmer Pullover oder eine Jacke. Die frische Luft erblickt man nach rund 45 Minuten wieder in der Rue Rémy-Dumoncel.

1, avenue Colonel Henri Rol-Tanguy, 75014/Ecke place Denfert-Rochereau. (M) Denfert-Rochereau (Linie 4 und 6). Tgl. außer Mo 10–20.30 Uhr. Eintritt 13 €, erm. 11 €. www.catacombes.paris.fr.



Fondation Henri Cartier-Bresson

Ruhestätte vieler Berühmtheiten

Cimetière de Montparnasse

Der nach dem Père Lachaise zweitgrößte Pariser Friedhof steht diesem an Berühmtheiten und stimmungsvoller Aura kaum nach. An erster Stelle sind Jean-Paul Sartre und Simone de Beauvoir zu nennen, die rechts vom Haupteingang unter einer schlichten Grabplatte, im Tod vereint, ruhen. Zwischen den teilweise pompösen Grabmälern liegen auch zahlreiche Künstler und

Literaten wie Samuel Beckett und Eugène Ionesco, Baudelaire und Serge Gainsbourg begraben; ungewöhnlich ist das mit Fotografien verzierte Grab des Cineasten Henry Langlois. Ein Tipp: An der Eingangspforte ist die Kopie eines Lageplans der bekanntesten Gräber erhältlich.

Boulevard Edgar Quinet, 75014. (M) Edgar Quinet (Linie 6). Tgl. 8–18 Uhr, So ab 9 Uhr, im Winter nur bis 17.30 Uhr.

Fotos, Fotos, Fotos

Fondation Henri Cartier-Bresson

Die 2003 in einem ehemaligen Wohnhaus eröffnete Fondation widmet sich dem Lebenswerk des berühmten Fotografen und Mitbegründers der Fotoagentur Magnum *Henri Cartier-Bresson* (1908–2004) und seiner Ehefrau *Martine Franck*. Neben einer Bibliothek werden Fotografien von „HCB“ sowie anspruchsvolle Wechselausstellungen gezeigt.

2, impasse Lebouis, 75014. (M) Gaité (Linie 13). Tgl. außer Mo 11–19 Uhr. Eintritt 10 €, erm. 5 €. www.henricartierbresson.org.

Bürohochhaus mit Aussichtsterrasse

Tour Montparnasse

Die 1973 errichtete Tour de Montparnasse ist der einzige Wolkenkratzer im Pariser Zentrum. Schon mehrfach wurde vergeblich gefordert, das 209 Meter hohe Scheusal abzureißen. Doch wie schrecklich das Hochhaus auch immer sein mag, vom 56. (Panoramarestaurant) beziehungsweise 59. Stockwerk (Freiluftterrasse), das man in 38 Sekunden mit einem der schnellsten Aufzüge Europas erreicht, bietet sich ein phantastischer Panoramablick.

Tour Montparnasse, 75015. (M) Montparnasse-Bienvenue (Linie 4, 6 und 13). 9.30–22.30 Uhr, im Sommer bis 23.30 Uhr. Eintritt 18 €, erm. 15 € und 9,50 €. www.tourmontparnasse56.com.

Garten über den Gleisen

Jardin Atlantique

Exakt 18 Meter über den Gleisen des Bahnhofs Montparnasse wurde ein drei Hektar großer, futuristisch anmutender Park mit Spielplätzen und Sporteinrichtungen (Tennis) angelegt. Eine Rolltreppe führt hinauf zu dem experimentellsten der Pariser Gärten. Die gesamte Anlage spielt mit dem Thema Meer, wobei steinerne Wellen sich am Ufer brechen und Gräser Dünen imitieren sollen.

75015,  Gaîté – Pasteur (Linie 6 und 12).

Zuhause und Atelier des Bildhauers

Musée Bourdelle

Emile-Antoine Bourdelle, ein Schüler Rodins, lebte und arbeitete bis zu seinem Tod 1929 in diesem Gebäude, das seine Hinterbliebenen zusammen mit einem Teil der Sammlung der Stadt Paris schenkten. Trotz der musealen Nutzung geht von Bourdelles Atelier noch immer eine persönliche Atmosphäre aus. Auch der von der Straße nicht zu erkennende moderne Erweiterungsbau von Christian de Portzam-

parc stört den Gesamteindruck nicht. Ausgestellt sind vor allem monumentale Plastiken aus Gips und Bronze.

16, rue Antoine Bourdelle, 75015.  Montparnasse-Bienvenue (Linie 4, 6, 12 und 13). Tgl. außer Mo 10–18 Uhr. Eintritt frei! Sonderausstellungen 9 €, erm. 6 €. www.bourdelle.paris.fr.

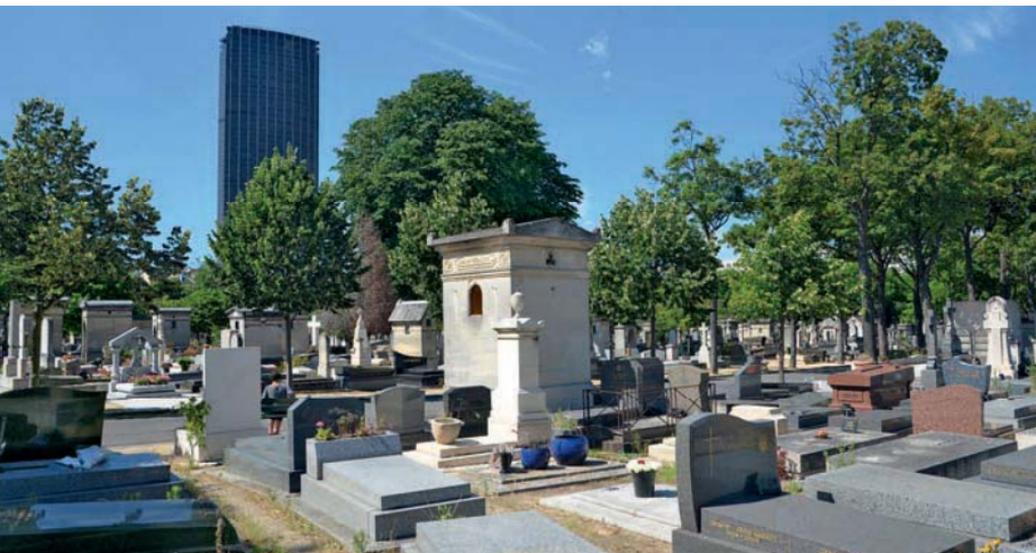
Wohnstatt eines Genies

Musée Pasteur

Für Chemiker, Biologen und Mediziner gehört ein Besuch des Museums selbstverständlich zum Pflichtprogramm. In der einstigen Wohnung von Louis Pasteur werden im Rahmen einer sehr persönlichen Führung das nachgestellte Labor sowie wissenschaftliche und persönliche Dokumente gezeigt, die einen guten Einblick in das Werk des großen Gelehrten geben. Mehrere Gemälde beweisen, dass der junge Pasteur auch über ein beachtliches künstlerisches Talent verfügte. Recht pompös ist das mit allegorischen Mosaiken verzierte Grabmal Pasteurs, das sich im Keller befindet.

25, rue du Docteur Roux, 75015.  Pasteur (Linie 6 und 12). Mo–Fr um 14, 15 und 16 Uhr, im Aug. geschlossen. Eintritt 10 €, erm. 5 €. www.pasteur.fr.

Der Tour de Montparnasse überragt den gleichnamigen Friedhof



Paris im Kasten

Sartre und Beauvoir – eine Kaffeehausbeziehung

Jean-Paul Sartre und Simone de Beauvoir gelten als das Musterbeispiel einer intellektuellen Beziehung. Da die beiden niemals zusammen eine Wohnung besaßen, spielte sich das gemeinsame Leben von Sartre und Beauvoir vorzugsweise in den Pariser Cafés ab. „Als Lehrer mit nur wenig Geld lebte ich in einem Hotel“, erinnerte sich Jean-Paul Sartre, „und wie alle Leute, die in Hotels wohnten, verbrachte ich den größten Teil des Tages im Café.“ Und als sich Sartre im Zweiten Weltkrieg in deutscher Kriegsgefangenschaft befand, waren die Pariser Cafés für Simone de Beauvoir ein zweites Zuhause, denn dort hatte sie „das Gefühl, zu einer Familie zu gehören, und das bewahrt vor Depressionen“. Nach Kriegsende trafen sich Jean-Paul Sartre und Simone de Beauvoir mit Albert Camus und Maurice Merleau-Ponty vorzugsweise im „Café de Flore“ oder in der gegenüberliegenden „Brasserie Lipp“ und begründeten dadurch den Ruf von Saint-Germain-des-Prés als Treffpunkt der intellektuellen Elite.

Arbeitsplatz für Künstler

La Ruche

„Der Bienenkorb“ ist eines der legendärsten Künstlerateliers von Paris. Chagall, Léger, Modigliani, Zadkine und Soutine arbeiteten hier. Der Maler und Bildhauer Alfred Boucher ließ 1902 den Weinpavillon der Weltausstellung hier wiedererrichten und führte ihn einer neuen Nutzung als Atelierkomplex

zu. Sozial engagiert, wollte er es auch finanzschwachen Künstlern ermöglichen, in einem eigenen Atelier zu arbeiten. Nach einem steten Niedergang in der Nachkriegszeit, entging das Gebäude in den 1970er-Jahren nur knapp dem Abbruch und wird heute wieder als Atelier genutzt, sodass eine Besichtigung nur von außen möglich ist.

Passage de Dantzig, 75015.  Convention, Porte de Versailles (Linie 12).

Makabre Unterwelt



Praktische Infos

→ Karte S. 103

Essen & Trinken

La Closerie des Lilas 5, von Hemingway als „eines der besten Cafés von Paris“ gelobt, erinnert noch ein Messingschild an der Bar an den berühmten Gast. Das angeschlossene Restaurant genießt auch in Feinschmeckerkreisen einen ausgezeichneten Ruf. Ein Klassiker ist das *Filet de boeuf Hemingway*. Mittagsmenü 47 €. 171, boulevard du Montparnasse, 75006, ☎ 0140513450.  Montparnasse Bienvenue (Linie 4, 6, 12 und 13). www.closeriedeslilas.fr.

La Rotonde 2, ein weiterer Pariser Klassiker. Die Künstler und Literaten sind verschwunden und auch die Leistungen des Küchenchefs lassen vom einstigen Glanz des Hauses träumen. Dafür begeistert die sonnige Terrasse, auf der man am Morgen herrlich Zeitung lesen kann. Menüs zu 19,90 und 25 € (mittags), abends zu 46 €. 105, boulevard du Montparnasse, 75006, ☎ 0143266884.  Vavin (Linie 4).

La Coupole 3, mit 800 Quadratmetern ist das 1927 eröffnete La Coupole fast so groß wie ein Ballsaal. Man speist im distanzierten Art-déco-Ambiente, nur der Service lässt etwas zu wünschen übrig. Ansprechende Menüs mittags zu 19,50 und 29,50 €, sonst 31, 39 und 59 €. Im Angebot auch Meeresfrüchte. 8.30–23 Uhr geöffnet, So von 14.30 bis 19 Uhr ist „Tanztee“. 102, boulevard du Montparnasse, 75014, ☎ 0143 201420.  Vavin (Linie 4). www.lacoupole.paris.com.

Le Château Poivre 8, in einem zeitlos modernen Bistroambiente wird hier eine ansprechende französische Küche serviert, beispielsweise bei einer *Blanquette de veau traditionnelle*. Menüs zu 19 € (mittags) und 39 €, mittags gibt es eine *Plat du jour* mit einem Glas Wein und Café für 17,50 €. Di–Sa nur abends geöffnet, im Aug. Betriebsferien. 145, rue du Château, 75014, ☎ 0143220368.  Pernety (Linie 13). www.chateaupeivre.fr.

La Cantine du Troquet 6, ein schmuckes Bistro mit alten Holzstühlen. Serviert wird bodenständige Kost, so die Kalbsnieren für 22 €. Samstagmittag und So geschlossen. 89, rue Daguerre, 75014, ☎ 0143202009.  Denfert-Rochereau (Linie 4 und 6). www.lacantine.dutroquet.com.

Chez Enzo 7, eher ein Imbiss als ein Restaurant, aber die leckeren Pizzen und die hervorragende Pasta zu zivilen Preisen (12–15 €)



Kultcafé La Rotonde

lohn einen Besuch. Die *Calzone speciale* wird gar mit Parmaschinken gefüllt. Samstagabend, So und Montagmittag geschlossen, im Aug. Betriebsferien. 72, rue Daguerre, 75014, ☎ 0143216666.  Denfert-Rochereau (Linie 4 und 6). <http://enzopizzeriadaguerre.com>.

Café du Dôme 4, das berühmte Literatencafé zehrt noch immer von seinem einstigen Ruhm, den sich der heutige Besitzer gerne bezahlen lässt. Serviert werden vor allem Meeresfrüchte. Mittagsmenü 48 €. Tgl. bis 24 Uhr geöffnet. Mitte Juli bis Ende Aug. mittags sowie So und Mo Ruhetag. 108, boulevard du Montparnasse, 75014.  Vavin (Linie 4). www.restaurant-le-dome.com.

Le Sélect 1, die Einrichtung samt Stuck ist seit den 1920er-Jahren relativ unverändert, sodass hier noch am ehesten das einstige Flair des Montparnasse zu spüren ist. Mittagsmenü für 23,50 € (inkl. einem Glas Wein und Kaffee). Tgl. 7–2 Uhr, Fr und Sa bis 3 Uhr geöffnet. 99, boulevard du Montparnasse, 75006, ☎ 0145 483824.  Vavin (Linie 4). www.leselect.montparnasse.fr.

Einkaufen

Marché du Livre Ancien et d'Occasion 9, Bücherfreunde aus ganz Paris treffen sich hier jedes Wochenende ab 9 Uhr. Parc Georges Brassens, 75015.  Porte de Vanves, Convention (Linie 12 und 13).